

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfa., monatlich 30 Pfa. Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Tel. 4595. — **Postfachkonto** Nr. 53477

**Redaktion:** Leipzig, Tauscher Str. 19/21  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telefon** 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauscher Straße 19/21 — **Telefon** 4595

**Insertenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorkauf 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — **Telefon** für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweigabteile und alle Postanstalten entgegen.

## Die Fraktion der USP. steht fest.

Berlin, 19. Oktober.  
In der Fraktionsitzung der USP. waren 59 Mitglieder anwesend. 22 bisherige Mitglieder sind, soweit bis jetzt bekannt, zu den Neukommunisten übergegangen. Der überwiegende Teil der Fraktion ist also der Partei treu geblieben und steht fest zur Sache. Das die der schändliche Mordanschlag Moskaus und seiner deutschen Nachtreter auch nicht einen Augenblick in ihre grundsätzlichen Festigkeit erschüttern konnte, zeigt der gestern sofort gefasste Beschluß, eine Protestresolution gegen die Ausweisung von Sinowjew und Losowsky als schleunigen Antrag auf Zurücknahme der Ausweisung heute dem Reichstag vorzulegen. Als Redner für das Gesetz über die Kapitalflucht wurde Bontherr bestimmt.

Der schleunige Antrag lautet:  
Der Reichstag wolle beschließen, gegen die auf Beschluß der Reichsregierung erfolgte Ausweisung Sinowjews, des russischen Delegierten zum Parteitag, und Losowskys Protest zu erheben und die Reichsregierung zu ersuchen, für sofortige Aufhebung der Ausweisungsverfügung und für die Befestigung der Gesetzesbestimmungen Sorge zu tragen, auf Grund deren Ausländer als lästig ausgewiesen werden können.

## Austritt der Neu-Kommunisten aus der Reichstagsfraktion der USP. Fraktion Eichhorn.

Berlin, 19. Oktober.  
An der Tafel im Reichstagsgebäude, auf der die Namen der Fraktionen des Hauses verzeichnet sind, war am Montag schon der aus der USP. ausgeschiedene Teil der Reichstagsmitglieder als neue Fraktion unter dem Titel verzeichnet: Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten, in Klammer angefügt: Eichhorn. Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, gehören ihr an: Borch (Hannover), Berthelm, Braß, Däumig, Düwiel, Eckardt (Braunschweig), Eichhorn, Fries (Aöln), Kurt Gener, Friedrich Geyer, Herzfeld, Hülsen, Hoffmann, Roenen, Walzahn, Plettner (Hannover), Reich (Hamburg), Remmels, Stoeker, Tauder (Bodum), Wendelin Thomas und Frau Wackwih (Weihenfeld).

Zu der für Montag nachmittag in den Reichstag einzuberufenden Fraktionsitzung der bisherigen Fraktion sind die Mitglieder der Fraktion Eichhorn nicht erschienen, sie betrachten sich also als aus der Fraktion ausgeschieden.

Ueber den Mißbrauch des Namens Unabhängige Sozialdemokratie, den die Fraktion der Neukommunisten zu treiben beabsichtigt, ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

## Die Neukommunisten „säubern“.

Halle, 18. Oktober. Zwei Redakteure des Halleischen Volksblattes, die Genossen Hennig und Bock, sind wegen ihres Verbleibens in der USP. aus ihrer Stellung entlassen worden. Die politische Schriftleitung des Volksblattes hat Dr. Viktor Stern übernommen. Ebenso wurden der Parteisekretär Reimann und drei andere Funktionäre ihres Amtes enthoben. Die von der bürgerlichen Presse gemeldete gewalttätige Besetzung der Redaktion des Volksblattes und des Parteisekretariats hat nicht stattgefunden.

Hannover, 18. Oktober. Die Neukommunisten haben sich heute mit Gewalt in den Besitz der Genossenschaftsdruckerei Volksrecht gesetzt und die Ausgabe der bereits gedruckten Zeitungen, die den Aufruf Crispjens und organisierte Mitteilungen der provisorischen Leitung der gemäßigten Richtung enthielt, verhindert.

Das vorläufige Gelingen dieser Gewaltakte kann die Tatsache nicht verbunkeln, daß die Neu-Kommunisten widerrechtlich Organe einer Partei an sich reißten, mit der sie nichts mehr zu tun haben.

Das noch nach dem unverdächtigen Zeugnis der Roten Fahne Sinowjew auf dem Parteitag der Neu-Kommunisten am Sonnabendabend, — nach dem Auszug der Unabhängigen Sozialdemokraten — erklärt:

Es lebe die USPD, die jetzt zur wirklichen kommunistischen Partei geworden ist!

Alles wohlbedachte Gerüchte der Neu-Kommunisten, sie seien die USP. wird durch dieses unanschätzbare Zeugnis ihres Meisters Sinowjew als hohles Geschwätz und überlegter Täuschungsversuch erwiesen. Sie sind die „piklesche kommunistische Partei“!

## Die Spaltung der Reichstagsfraktion der U. S. P.

Berlin, 19. Oktober. Auch die Reichstagsfraktion der Unabhängigen hat sich nun gespalten. Bei der am gestern angelegten Fraktionsitzung waren nur die Mitglieder des rechten Flügels in Stärke von 59 Abgeordneten anwesend. Die 22 Abgeordnete der linken Fraktion (Gruppe Eichhorn) konstituiert.

## Die Wahlen in Oesterreich.

Berlin, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der U. S. P.)  
Zu den Wahlen in Deutsch-Oesterreich erfährt der Sonderberichterstatter des Berliner Tageblattes, daß infolge des Ausfalles der Wahlen eine wesentliche politische und parlamentarische Veränderung der Lage keineswegs eintreten werde. Der einzige Unterschied sei, daß die stärkste Partei des Parlaments, die Christlich-Sozialen, mit einigen Mandaten einen größeren Vorsprung vor der Partei der Sozialdemokraten habe. Es dürfte also sicher gelten, daß auch die neue Regierung von den beiden Parteien der alten Koalition, den Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen, gebildet wird. — Der Korrespondent des Berliner Tageblattes macht darauf aufmerksam, daß man damit rechnen müsse, daß die Intimität zwischen der Reaktion in München, Wien und Budapest wieder etwas zunehmen werde, aber wenn die republikanischen Elemente Deutsch-Oesterreichs einige Unterstützung bei den Reichstagswahlen des Deutschen Reiches finden, wird es noch zu verhindern sein, daß Karl der Letzte wieder seinen Einzug in die Wiener Hauptstadt feiert. In einer Meldung eines zweiten Korrespondenten aus Wien wird die Zusammensetzung des neuen Parlaments wie folgt angegeben: 83 Christlich-Soziale, 67 Sozialdemokraten, 24 Großdeutsche und 1 Abgeordneter der Bürgerlichen Arbeiterpartei. Dem alten Parlamente gehörten an: 60 Sozialdemokraten, 63 Christlich-Soziale, 24 Großdeutsche und je 1 Demokrat, Jüdisch-Nationaler und Tscheche.

In Wien erhielten nach endgültiger Zählung die Sozialdemokraten insgesamt 436 369 Stimmen gegen 513 145 im Vorjahre, die Christlich-Sozialen 279 006 gegen 210 548, die Großdeutschen 78 149 gegen 63 983.

Im Gegensatz zu der oben vertretenen Auffassung schreibt die Wiener Arbeiterzeitung, die kommunistische Taktik, die den Arbeitern im Wahlkampf in den Rücken gefallen sei, habe nicht wenig zum Erfolg der Christlich-Sozialen beigetragen. Sie kennzeichnen sich als wahrer Verrät an den Interessen des Proletariats. Diesen Ueberfall würden die Arbeiter den Kommunisten auch nicht vergessen. Das Blatt erklärt dann, die Sozialdemokraten würden mit den Christlich-Sozialen keine Gemeinschaft unterhalten; diese würden jetzt allein zu regieren und die Verantwortung zu tragen haben.

## Streik der englischen Bergarbeiter.

### Die Wirkung auf Industrie und Handel.

London, 18. Oktober. Tausende von Arbeitern der verschiedenen Industrien haben die Arbeit bereits eingestellt. Die Blätter schätzen die Zahl der Ende dieser Woche Feiernden einschließlich der Bergleute auf zwei Millionen. In den Häfen des Südens sind schon Störungen eingetreten. Die mit Exportwaren beladenen Dampfer liegen fest. 250 000 Klempner und Metallarbeiter, sowie Angehörige anderer Berufsstände haben in Südwesten die Arbeit plötzlich eingestellt. In Manchester sind 70 000 Arbeiter der Baumwollspinnereien und der Metallbranche von der Arbeitseinstellung bedroht. 80 000 Metallarbeiter sind in Sheffield auf eine Woche gekündigt worden. Die Stahlwerke in Leeds sind geschlossen. In West-Schottland und Glasgow ist die Lage in der Industrie beunruhigend. Die Baumwollspinnereien von Blackburn, die die Arbeit zum Teil schon eingestellt haben, sind ausnahmslos von der häufigsten Unterbrechung der Arbeit bedroht.

### Smilie über den Streik.

London, 18. Oktober. Wie gemeldet wird, glauben die Bergleute instande zu sein, den Streik mindestens sechs Wochen lang durchzuführen. Smilie begründet seine vor Abbruch der Verhandlungen eingenommene Haltung in einer Erklärung, in der es heißt, das Scheitern der Einigungsverhandlungen sei durch die Hartnäckigkeit der Regierung verschuldet, die doch eigentlich hätte wissen müssen, daß noch weitergehende Forderungen begründet gewesen seien.

## Protest gegen die Ausweisung der Sowjetdelegierten.

Berlin, 19. Oktober. Die beiden Sowjetvertreter Sinowjew und Losowsky haben um Aufenthaltverlängerung ersucht. Ihr Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, hat gestern mit dem Minister Seodering und dem Polizeipräsidenten von Berlin verhandelt, hat aber eine Aufenthaltverlängerung bis jetzt nicht erzielen können. Die Unabhängige Fraktion des Reichstags hat einen schleunigen Antrag eingebracht, in dem sie gegen die Ausweisung protestiert und um sofortige Aufhebung des Ausweisungsbefehls ersucht.

## Rückkehr Ungarns zur Monarchie?

Basel, 19. Oktober. (M.) Wie die Agentur Havas meldet, haben die Mitglieder der Anerkennung einer künftigen ungarischen Regierung Ausdruck gegeben. Wie weiter aus Budapest gemeldet wird, ist in der Kammer ein Antrag eingebracht, wonach die Nationalversammlung beschließen möge, daß die Monarchie in Ungarn als Staatsform durch Gesetz festgelegt werde.

## Gewerkschafter sind schlimmer als Mörder!

Vor dem Parteitag in Halle hätte man es nicht für möglich gehalten, daß auf einer Tagung einer sozialistisch-revolutionären Organisation von den freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern Deutschlands gesagt werden könnte: Sie sind schlimmer als die Weißgardisten, schlimmer als die Orgeß, und schlimmer als die Einwohnerwehren. Mit diesem Vergleich wurden die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter noch unter die Mörder des revolutionären Proletariats gestellt. Wie ist es möglich, daß eine so freche Beschimpfung ausgesprochen werden konnte? Ist der Mann, der sie ausspricht, ein Narr oder ein Herostrat?

Es war Sinowjew, der Vertreter des Exekutivkomitees der 3. Internationale, der diese Ungehörlichkeit auf dem Parteitage in Halle aussprach, und es waren seine Anhänger, die ihm dafür begeistert jubelten. Diese Tatsache muß sich unverwundbar in die Köpfe der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter eingraben! So urteilt Sinowjew und seine Anhänger jubeln darüber.

Seit langem schon vergiften die Mitglieder der Moskauer Internationale den Kampf des Proletariats. Bisher waren aber weniger die Gewerkschaften, als vielmehr die politische Partei des revolutionären Proletariats Deutschlands, die U. S. P., der Gegenstand dieser Beschimpfungen. Verräter an der Revolution, das war der landläufige Vorwurf, der gegen die U. S. P. geschleudert wurde. Noch kurz vor dem Parteitage richtete das Exekutivkomitee der 3. Internationale einen von Sinowjew geschriebenen Aufruf an den außerordentlichen Parteitag, in dem den Führern der U. S. P. bewußte Gaunerei, Feigheit, Renegatentum usw. vorgeworfen und in dem Hilferding und Dittmann mit Nothe und Scheidemann verglichen wurden. Auf dem Parteitage selbst wagte Sinowjew freilich nicht, diese Schimpfworte gegen die Führer der U. S. P. zu wiederholen. Sinowjew dankte sogar dem deutschen Proletariat für die Unterstützung, die es dem russischen Proletariat geleistet hat, und als einige Befürworter der Bedingungen darüber höhnlisch lachten, weil sie glaubten, der Dank sei ironisch gemeint, erklärte Sinowjew ausdrücklich: „Es ist mir durchaus ernst damit“, womit er den blöden Lachern eine klatschende Ohrfeige versetzte.

Trotz dieser Dankespflicht der deutschen Arbeiterbewegung gegenüber brachte es Sinowjew fertig, jene unerhörten Schimpfworte auf die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands anzuwenden, gegen dieselben Arbeiter, die ihre revolutionäre Pflicht erfüllten mit dem Boykott der gegen Rußland bestimmten Waffen- und Munitionstransporte. Damit nicht gesagt werden kann, die Behauptungen Sinowjews wären falsch wiedergegeben, sei aus der Hamburger Volkszeitung (die doch in dieser Beziehung gewiß unzerjählich ist) zitiert, was Sinowjew sagte:

„Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ist der schäblichste Teil der zweiten Internationale, das einzige Bollwerk der Bourgeoisie gegenüber der Weltrevolution. Die Bourgeoisie kann sich nur halten, wenn sie sich auf Teile der Arbeiterkraft stützen kann. Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ist ein Streik an unserer Halle. Die Weißgardisten, die Orgeß, die Einwohnerwehren sind nicht so schlimm wie die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale.“

Das Halleische Volksblatt berichtete über die Stelle der Rede Sinowjews:

„Gewiß sind die Weißgardisten, die Mannen von der Orgeß keine sehr angenehmen Leute, aber ich behaupte: Diese sind nicht so gefährlich wie die Leute von der gelben Gewerkschaftsinternationale.“

Gegen diese unerhörte Beschimpfung erhob die sogenannte Rechte des Parteitages ähnlichen Protest, während die Befürworter der Moskauer Bedingungen Sinowjew in hellem Jubel unterstützten. Dabei sahen unter den Jubelnden viele, die selbst Mitglied der von den Russen als gelb bezeichneten Internationale sind. Unter ihnen befanden sich die Leute, die sich als radikalste Wortführer in der freien Gewerkschaftsbewegung betätigen, und die noch kürzlich auf dem internationalen Metallarbeiterkongress in Kopenhagen kräftig mitgewirkt hatten; ohne ein Wort davon zu sagen, daß die internationale Gewerkschaftsbewegung zerstört werden muß. Unter den begeisterten Anhängern Sinowjews fanden sich auch Mitglieder und Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die noch auf dem Verbandstage in Stuttgart für die Eroberung des Verbandes durch die Opposition arbeiteten, ja die bis in die letzte Zeit die Politik des Verbandes auf das schärfste verfolgten haben. Alle diese Gewerkschafter ließen sich durch eine gute Rede, unter dem Eindruck einer geschickten Versammlungsregie, unter der Wirkung des systematisch geschickten Haffes gegen die „Rechte“, unter der Einwirkung der tritikalosen Russenverwimmelung dazu verleiten, ihre eigenen Kampfgenossen, ja ihre eigene bisherige Anschauung und Tätigkeit in der schlimmsten Weise zu beschimpfen. Der Jubel, mit dem diese Gewerkschafter ihre eigene Vergangenheit und Gegenwart